

Karl May. Die liberale „Frankf. Zeitung“ bringt es fertig, den verurteilten Karl May den „Klerikalen“ an die Rockschöße zu hängen. Sie hätten wieder damit kein Glück gehabt. Als ob das etwas mit dem „Klerikalismus“ zu tun hätte! Unseres Wissens war es gerade ein „Klerikaler“, Dr. Cardauns, der schon vor vielen Jahren zuerst sein kräftiges Mißtrauen gegen die Persönlichkeit May's zum Ausdruck brachte. Des Frankfurter Blattes Unterfangen ist gerade so logisch, wie wenn wir für Karl May die Protestanten verantwortlich machen wollten, weil er Protestant ist. Also nicht gar so blindlings darauf los! Unverfroren schon ist es, wenn ein Blatt von der Qualität der „Münchn. Neuest. Nachr.“ über Karl May's Reiseromane zu Gericht zu sitzen sich erdreistet. Erst vor kurzem hat die liberal-protestantische „Wartburg“ den „M. N. N.“ vorgeworfen, daß sie Feuilletons veröffentlichen, die ein „Skandal“ seien, daß sie dem Libertinismus huldigen, und sie hat ihnen indirekt vorgehalten, daß sie Schundliteratur in die Familien bringen. „Auf der Wacht“ Nr. 4 spricht in dieser Hinsicht von einem „traurigen Verhalten“ der „M. N. N.“. Und daß dieses Blatt dem Christentum in tödlicher Feindschaft gegenübersteht, ist ja bekannt. Unter solchen Umständen ist es wirklich schlechthin unverfroren, wenn ein Blatt von solchen Qualitäten sich anmaßen will, über die (übrigens in sittlicher wie in religiöser Hinsicht gleich tadellosen) Reiseromane Karl Mays hochnäsiger zu Gericht zu sitzen. Nicht Karl Mays Werke in erster Linie, wohl aber die „Münchn. Neuest. Nachr.“ sollten von jeder christlichen Familie in die Acht erklärt werden.

Aus: Ingolstädter Zeitung, Ingolstadt. 17.04.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018